

III.

Am Herdfeuer.

Am Herde waltet häuslich hold Thusnelda,  
Kredenz't das Trinthorn mit dem Gerstenfaß  
Dem Gatten, dem nach deutschem Brauch zum Felde  
Sie einst gefolgt war in die blut'ge Schlacht,  
Wo sie mit Kräuterbalsam ihm die Wunden  
Gewaschen und mit kund'ger Hand verbunden.

Ein Mondeslauf, wie die Fürstin vorhergesagt hatte, ging hin, bis Emiko das Lager wieder verlassen konnte. Sorgfältige Pflege widmete ihm Thusnelda; auch die ehrwürdige Witwe Siegmars kam von Zeit zu Zeit an sein Lager, um die Wunde zu beschauen und der Sohnesfrau Rat aus ihrer Erfahrung zu geben. Täglich besuchte Herzog Hermann seine Kammer, und des Nachts schlug abwechselnd einer der Jünglinge sein Lager neben dem des Kranken auf. Als das Fieber ihn verlassen hatte, konnte er den Tag über seinen Aufenthalt in der Halle nehmen, wo in der Ecke, dem Herde gegenüber, ein Bärenfell als Lotterbett ausgespannt war.

Dort nahm er abends teil am Gesang der Jünglinge; er hörte sie von den Jagdabenteuern oder Waffenübungen des Tages erzählen und lauschte noch lieber, wenn Herzog Hermanns ernste Rede begann.